

DVF zur EU-Klimaschutzstrategie für den Verkehrssektor:

Keine Schnellschüsse bei Dekarbonisierung

Berlin, 20. Juli 2016 – Bei der Auswahl von Maßnahmen für eine durchgreifende Emissionsreduktion im Mobilitätssektor setzt das Deutsche Verkehrsforum (DVF) auf einen konstruktiven und fundierten Dialog.

DVF-Geschäftsführer **Thomas Hailer** zur heute vorgelegten Strategie ‚Low-Emission Mobility‘ der Europäischen Kommission: „Langfristig birgt die Dekarbonisierung zweifellos große Chancen – nicht nur klimapolitisch, sondern auch für die Effizienz, für Wertschöpfung und Arbeitsplätze im europäischen Verkehrssektor. Aber es gibt auch das Risiko von Fehlsteuerungen, etwa wenn bestimmte Antriebsarten kurzfristig verteuert werden. Solche Schnellschüsse sollten wir vermeiden. Die Umstellung muss planbar und langfristig angelegt sein.“

Hailer begrüßte, dass die Europäische Kommission neben der Nutzung alternativer Energiequellen und Antriebe auch die weitere Steigerung der Effizienz des Verkehrssystems als Hebel nutzen will: „Die in Zukunft sehr große Bedeutung der digitalen Vernetzung für die Nachhaltigkeit von Mobilität wird in der Strategie zutreffend hervorgehoben. Die EU muss die TEN-V-Korridore digital aufrüsten. Auch die stärkere Förderung der Schieneninfrastruktur und Intermodalität sind richtige Maßnahmen.“

Hailer warnte vor Schritten, die lediglich auf eine Vertuierung von Mobilität hinausliefen: „In der Strategie ist viel die Rede von stärkeren Preissignalen, Internalisierung externer Kosten, Beschleunigung von Flottenerneuerungen, höheren Standards und Umgestaltung der Besteuerung. Das darf nicht dazu führen, dass der Mobilitätsstandort Europa im globalen Wettbewerb abgehängt wird. Wir brauchen vernünftige, machbare Schritte beim Klimaschutz. Außerdem müssen grundsätzlich alle Einnahmen aus umweltbezogenen Steuerungsinstrumenten zur Verbesserung der Effizienz und Nachhaltigkeit in den Verkehrssektor zurückfließen.“

Die Europäische Kommission geht in der Strategie auf weitere Ansatzpunkte ein, die das DVF befürwortet. So soll die Entwicklung und Produktion von nachhaltigen alternativen Kraftstoffen, der Aufbau der notwendigen Versorgungsinfrastruktur und die Entwicklung von neuen Antrieben für alle Verkehrsträger gefördert werden. Die EU will sich außerdem um die Standardisierung und Interoperabilität

Das **Deutsche Verkehrsforum** ist die einzige verkehrsträgerübergreifende Wirtschaftsvereinigung in Europa. Unsere rund 170 Mitgliedsunternehmen wollen die Verkehrsbedingungen verbessern sowie die Mobilität in Deutschland und Europa sichern.

bei der Elektromobilität und damit verbundenen Dienstleistungen kümmern. Marktbasierende Maßnahmen für den Luftverkehr und Seeverkehr müssen richtiger Weise auf globaler Ebene angesiedelt werden.

Schließlich thematisiert die EU-Strategie auch regulatorische Maßnahmen, die sich auf die Angabe und Kontrolle von Emissions- und Schadstoffwerten bei Pkw und Lkw richten. Hailer: „Verlässlichkeit, Einheitlichkeit und Transparenz bei Emissionsangaben sind sehr wichtig. Es gibt konkrete und gute Schritte, mit denen wir vorankommen, zum Beispiel die Messverfahren RDE und WLTP oder das Instrument VECTO zur Emissionsbestimmung von Lkw. Bei der Reform der Typzulassung besteht allerdings noch erheblicher Gesprächsbedarf.“